

Kommentar

VON UTE KROGULL

Paten für Spielplätze



» kru@augsburger-allgemeine.de

Gut, aber unbekannt

Ohne das Engagement seiner Bürger wäre Augsburg ein großes Stück ärmer und langweiliger, vieles gäbe es gar nicht. In die Sparte der Projekte, welche die Stadt fördern möchte, gehören die Spielplatzpaten. Es wundert nicht, dass gerade mal ein Dutzend der 290 000 Augsburger sich für diese Aufgabe entschieden haben. Einen Spielplatz zu betreuen, das klingt erst einmal nach Ärger, nach Aufregertemen von Lärm über Müll bis Hundekot und unliebsamen Begegnungen mit den jeweiligen Verursachern.

Wenn man sich darauf versteift, macht der Job bestimmt keinen Spaß. „Praktizierende Spielplatzpaten“ berichten allerdings von schönen Erlebnissen, von Kontakten mit Menschen aus allen Generationen. Sie sehen sich nicht als Spielplatzwart, sondern als jemand, der die Kinder in ihrem Spiel fördert und etwas Schönes fürs ganze Viertel bewirkt. Das kann klappen, zumal ein Pate selber entscheiden kann, wie weit er gehen und was er wie oft machen will. Allerdings fristet das Projekt, obwohl es fast sieben Jahre alt ist, ein Schattendasein, weil kaum jemand je davon gehört hat.

Aktionen wie die Lesepaten, bei denen es auch um Kinder geht, sind da bei Weitem bekannter. Die Stadt wird gezielt dafür werben müssen, um es auf eine breitere Basis zu stellen – und zwar direkt an der Basis: bei Eltern in Kindergärten, Schulen und Vereinen, mit Plakaten im Laden neben dem Spielplatz, am Schwarzen Brett der Kirche – oder am Spielplatz selber.